

Die UN benutzen den Klimawandel als Werkzeug

geschrieben von Maurice Newman | 14. Mai 2015

Bild rechts: Goldfolie = unsere freiheitliche Ordnung – Schere = IPCC-Klimawandel. Bild: Lupo / pixelio.de

Im Januar 1970 behauptete das Magazin *Life* auf der Grundlage „solider wissenschaftlicher Beweise“, dass die Luftverschmutzung bis zum Jahr 1985 die Menge des die Erde erreichenden Sonnenlichtes halbieren würde. Tatsächlich ging die Einstrahlung in diesem Zeitraum um 3% bis 5% zurück. In einer Rede sagte Paul Ehrlich im Jahre 1971: „Falls ich ein Zocker wäre, würde ich sogar Geld darauf verwetten, dass England im Jahr 2000 nicht mehr existiert“.

Im März 2000 sagte David Viner, leitender Forschungswissenschaftler an der CRU der University of East Anglia der Zeitung *The Independent*: „Schneefall ist jetzt ein Thema der Vergangenheit“. Im Dezember 2010 titelte die *Mail Online*: „Kältester Dezember jemals löste in ganz UK ein Verkehrschaos aus, nachdem die Temperaturen unter -10°C zurückgegangen waren“.

Wir hatten unsere eigenen Fehlprognosen. Die vielleicht verkehrteste Prognose war diejenige des Alarmisten Tim Flannery im Jahre 2005: „Falls die Computer-Aufzeichnungen stimmen, werden diese Dürrebedingungen im östlichen Australien zum Normalfall“. Prompt war es danach zu Regenfällen und massiven Überschwemmungen gekommen, die zeigten, dass entweder die Aufzeichnungen oder seine Analyse falsch waren.

Wir mussten Fehlprognose für Fehlprognose schlucken. Schlimmer noch, das IPCC, von dem man uns glauben machen wollte, dass es der goldene Standard bzgl. der globalen Erwärmung sei, wurde wiederholt irreführender Repräsentationen und schlechter Verfahren überführt.

Wetterbüros scheinen die Daten so „homogenisiert“ zu haben, dass sie zum Narrativ passen. Die NASA-Behauptung, dass 2014 das wärmste Jahr jemals war, wurde revidiert [was die „Süddeutsche Zeitung“ bis heute nicht zur Kenntnis genommen hat, wenn nicht sogar leugnet. Anm. d. Übers.] Dafür wird jetzt nur noch eine Wahrscheinlichkeit von 38% genannt. Extremwetterereignisse, einst der globalen Erwärmung in die Schuhe geschoben, nehmen an Häufigkeit und Intensität ab.

Warum bestehen die UN dann trotz dieser kaum wahrnehmbaren Beweise darauf, dass die Welt weiterhin hunderte Milliarden Dollar pro Jahr ausgeben muss für eine nutzlose Politik bzgl. des Klimawandels? Vielleicht hat Christiana Figueres, Generalsekretärin des Framework on Climate Change der UN die Antwort?

In Brüssel sagte sie im Februar diesen Jahres: „Dies ist das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, dass wir uns selbst die Aufgabe geben, das Modell der ökonomischen Entwicklung zu ändern, dass seit mindestens 150 Jahren, also seit dem Beginn der Industriellen Revolution, gegolten hat“.

Mit anderen Worten, die reale Agenda ist konzentrierte politische Macht. Die globale Erwärmung ist der Dreh- und Angelpunkt.

Von Figueres ist bekannt, dass sie einmal gesagt hat, die Demokratie ist ein ungeeignetes politisches System, um die globale Erwärmung zu bekämpfen. Das kommunistische China ist ihren Worten nach das beste Modell. Das liegt jenseits aller Fakten und Logik. Es geht um eine neue Weltordnung unter der Kontrolle der UN. Diese ist gegen Kapitalismus und Freiheit gerichtet und hat den Umwelt-Katastrophismus zum Haushaltsthema gemacht, um diese Objekte zu erreichen.

Figueres sagte, dass dies anders als die Industrielle Revolution „eine zentralisierte Transformation ist, die hier stattfindet“. Sie sieht die so stark geteilte Meinung zum Thema globale Erwärmung in den USA als „sehr nachteilig“ an. Natürlich! In ihrer autoritären Welt gibt es keinen Raum für Diskussionen oder Meinungsverschiedenheiten.

Man schätze es nie falsch ein: der Klimawandel ist ein Schlachtfeld für Autoritäten und Trittbrettfahrer, die diese unbedingt gewinnen müssen. Timothy Wirth, Präsident der UN-Foundation, (Anm. der Redaktion: ...und Komplize von GISS Direktor Jim Hansen bei der denkwürdigen Anhörung im Senat zum Klimawandel 1988, bei der er an diesem extrem heißen Tag, zuvor die Klimaanlage abgeschaltet hatte, um die Hitze nach drinnen zu transportieren, sowie ehemaliger US Senator) drückt es so aus: „Selbst falls die (Klimawandel-)Theorie falsch ist, tun wir das Richtige hinsichtlich Ökonomie und Umweltpolitik“.

Nachdem sie bereits so viel Boden gewonnen haben, werden die Öko-Katastrophisten nicht locker lassen. Schließlich haben sie die UN gekapert und sind finanziell extrem gut ausgestattet. Sie haben einen außerordentlich mächtigen Verbündeten im Weißen Haus. Sie haben erfolgreich willfähige Akademiker sowie gehorsame und leichtgläubige Mainstream-Medien auf ihrer Seite (ABC und Fairfax in Australien), um ihre Heiligen Schriften unabhängig von Beweisen voran zu treiben.

Sie werden fortfahren, die Klimawandel-Bewegung als einen unabhängigen, spontanen Konsens besorgter Wissenschaftler, Politiker und Bürger darzustellen, die glauben, dass menschliche Aktivitäten „höchst wahrscheinlich“ der dominante Grund für die globale Erwärmung sind (Ist „höchst wahrscheinlich“ eine wissenschaftliche Ausdrucksweise?)

Und sie werden weiterhin die öffentliche Meinung mobilisieren mit dem Missbrauch von Ängsten und Appellen an die Moral. Sie werden versichern, dass die UN-Unterstützung sichergestellt ist durch eine versprochene Umverteilung des Wohlstands aus dem Westen, ohne Rücksicht darauf, dass

ihre Anti-Wachstum-Politik unnötig Armut, Hunger, Krankheiten und Analphabetismus unter den Ärmsten der Welt verlängert.

Figueres sagte kürzlich auf einer Klimakonferenz in Melbourne, dass sie „wirklich auf die Führerschaft Australiens baut“, damit sichergestellt ist, dass der größte Teil der Kohle in der Erde verbleibt.

Hoffentlich hört Tony Abbott nicht zu, wie Indiens Premierminister Narendra Modi. Indien weiß um die Bedeutung billiger Energie und ist dabei, China als den weltgrößten Importeur von Kohle zu überholen. Selbst Deutschland ist dabei, die größte Anzahl von Kohlekraftwerken seit 20 Jahren in Auftrag zu geben. [Stand davon irgendetwas in hiesigen Zeitungen? Anm. d. Übers.]

Es besteht eine reelle Chance, dass Figueres und ihre Erfüllungsgehilfen mit Zentralmacht-Ambitionen Erfolg haben werden. Mit Annäherung der Klimakonferenz in Paris wird auf Australien Druck ausgeübt, sogar noch nutzlosere und Arbeitsplätze vernichtende Klimawandel-Abkommen zu unterzeichnen.

Dem zu widerstehen wird politisch schwierig sein. Aber widerstehen sollten wir. Schon jetzt zahlen wir einen unnötigen sozialen und ökonomischen Preis für leere Gesten. Genug ist genug.

Maurice Newman is chairman of the Prime Minister's Business Advisory Council.

Link: THE AUSTRALIAN

Übersetzt von Chris Frey EIKE

Bemerkung: Alle Artikel in diesem Magazin sind Paywalled. Daher kann nur der Link allgemein dazu angegeben werden.